berücksichtigt. Das Fundament bilden selbstverständlich die „Jahrbücher“ von W. Bernhardt (1883) und die *Diplomata*-Ausgabe von F. Hausmann (1969), die durch Einbeziehung der jüngeren Forschung aktualisiert wurden (sogar schon mit den Nummern der künftigen MGH-Ausgabe von Wibalds Briefbuch), wobei sich Revisionen von Echtheitsurteilen nur im Fall des Klosters Pforte (Nr. 173, 293, 470; vgl. DA 60, 642) ergaben. Regelmäßig ist der Ortsverlagerung von Originalen durch die Auflösung des Münchner Kaiserselekts Rechnung getragen (Nr. 171, 190, 242, 275, 284 u. ö.). Leider übersehen wurde die Ausgabe der Tegernseer Briefsammlung von H. Plechl/W. Bergmann (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 8, 2002), die bei Nr. 103, 214, 366, 411, 704 und 742 f. nachzutragen ist, wie auch die Edition der Bamberger *Vita sancti Heinrici* regis durch M. Stumpf (MGH SS rer. Germ. 69, 1999), die man bei Nr. 342 vermißt. Nur ganz sporadisch eingearbeitet ist das Repertorium „Die deutschen Königspfalzen“ (fehlt Nr. 179, 200, 233, 240, 254, 264 u. ö.). Wenig leserfreundlich bietet sich die winzige Typographie der Kommentare unterhalb der einzelnen Regesten dar. Das Quellen- und Literaturverzeichnis, das Namenregister sowie die Konkordanztafel mit den DDKo. III und Stumpf entsprechen bewährten Mustern.

R. S.

Ludwig FALCK, *Mainzer Regesten 1200–1250 zur Geschichte der Stadt, ihrer geistlichen und weltlichen Institutionen und Bewohner*, 1. Teil: Text, 2. Teil: Tafeln, Literatur, Index (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 35, 1–2) Mainz 2007, Stadt Mainz, XI u. 670 S. bzw. V u. 311 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-924708-26-9, EUR 90. – F.s Regestenwerk überschneidet sich nur geringfügig mit dem Mainzer UB, das bis 1200 reicht. Im Vergleich zu den Regesten der Erzbischöfe von Mainz, deren zweiter Band – 1886 erschienen – die Jahre 1101 bis 1288 erschließt, ist es umfassender und beschränkter, denn F. berücksichtigt alles, was sich auf Mainz selbst bezieht. Die Nennung von Mainz in Urkunden und – sofern mit datierbaren Ereignissen verbunden – in erzählenden Quellen bildet die Richtschnur für seine Auswahl. Die spezifische Ausrichtung wird anschaulich, wenn man etwa das Kopfregeest und die Vorbemerkung zu DF. II. 175 (ebenfalls 2007 erschienen) mit F.s Regest Nr. 182 vergleicht. Eine Einordnung der Urkunde in die politische Situation, wie sie der *Diplomataband* gibt, kann und will F. nicht leisten. Das folgende Regest Nr. 183 stellt – ausdrücklich mit Fragezeichen versehen – einen Hoftag Friedrichs II. in Mainz am Andreastag (30. November) 1212 zur Diskussion, als dessen Ort in den Quellen auch Frankfurt genannt wird. Daß sich ein Mainzer Hoftag schlecht in das Itinerar Friedrichs einfügt (nach BF 675 ff.: Hagenau = Falck Nr. 182, 1212 Okt. 5 – Toul/Vaucouleurs/Toul, 1212 Nov. 18 und 19 – Worms, 1212 Dez. 3 = DF. II. 179; vgl. auch DF. II. 178 – Frankfurt, Dez. 5, Königswahl – Mainz, 1212 Dez. 9, Königskrönung = Falck Nr. 184), läßt sich hier nicht erkennen und wird auch nicht diskutiert. F. konzentriert sich auf Mainz, anders wäre er der Fülle des Materials kaum Herr geworden, und gerade dadurch wird sein Werk zu einer Fundgrube. Denn es eröffnet auch Nebenwege, die nach Mainz führen. So berichtet Regest Nr. 190 von der vergeblichen Appellation eines Luchfried, Pfarrer in Zeutern (bei Bruchsal) an das Mainzer Gericht gegen ein Urteil der Speyrer Synode in einer Zehntstreitigkeit. Bekannt ist das nur aus Speyrer Überlieferung, denn der Patron der Kirche von